

**Sächsischer Hausärztinnen- und Hausärzteverband
Landtagswahl 2024 – Wahlprüfsteine**

	Frage	Antwort AfD-Sachsen
1	Medikamenten- und Heilmittelregresse: Wie sehen Sie die Chance, dass dieses Nachwuchsverhinderungsinstrument abgeschafft wird, z.B. durch Einsatz einer Positivliste?	Wir wollen die Attraktivität des Arztberufes steigern. Hierzu ist die Abschaffung der Regresse eine wichtige Maßnahme. Wir haben diese Forderung mit einem Antrag, welcher zur Entbudgetierung sowie Abschaffung der Regresse aufforderte, bereits in den Sächsischen Landtag eingebracht (vgl. Drs.Nr. 7/1610). Dieser wurde leider von allen anderen Fraktionen abgelehnt.
2	Mit welchen Strategien wollen Sie dem Mangel an Personal in den Gesundheitsberufen in Sachsen begegnen?	Im gesamten Gesundheits- und Pflegewesen herrscht ein Mangel an Fachpersonal, der auch vor den Arztpraxen und den MFAs nicht Halt macht. In erster Linie müssen mehr junge Menschen für einen Gesundheitsberuf begeistert werden, indem die verschiedenen Berufsbilder und Ausbildungen bekannter gemacht und damit präsenter werden. Weiterhin müssen Maßnahmen zur Verbesserung der Abschlussfähigkeit der Auszubildenden ergriffen werden, da Abbruchquoten mitunter relativ hoch sind. Ein gewichtiger Grund für den Mangel an MFAs stellt die Entlohnung in den Arztpraxen im Vergleich zu anderen Tätigkeitsbereichen dar. Hier müssen die Voraussetzungen

		<p>geschaffen werden, dass die Bereiche gleiche Bedingungen im Wettbewerb um die MFAs haben, also zum Beispiel höhere Gehälter in Arztpraxen möglich sind.</p>
3	<p>Entsprechen die derzeitigen Honorarhöhen generell aus Ihrer Sicht dieser gesetzlichen Weisung?</p>	<p>Die Vergütung ärztlicher Leistungen wird in Gremien der Selbstverwaltung verhandelt und beschlossen. Diese dort getroffenen Entscheidungen respektieren wir. Sicherlich gibt es einzelne Leistungsbereiche, bei denen eine Honorarerhöhung angezeigt erscheint.</p>
4	<p>Wie wollen Sie dafür sorgen, genügend Nachfolgerinnen und Nachfolger für die bestehenden Arztpraxen zu finden, insbesondere unter dem Gesichtspunkt, dass ca. 50% aller sächsischen Hausärztinnen und Hausärzte in den kommenden 10 Jahren in Rente gehen werden?</p>	<p>Zur Sicherung des Ärztebedarfes wollen wir die Anzahl der Medizinstudienplätze auf ein bedarfsdeckendes Niveau erhöhen und auch die Landarztquote nicht nur auf weitere Facharztbereiche ausweiten, sondern diese auch voll ausschöpfen und erhöhen.</p> <p>Zur Verbesserung der ambulanten ärztlichen Versorgung wollen wir gerade in unterversorgten Regionen weitere Versorgungsangebote schaffen. Das sind einerseits Eigeneinrichtungen der KVS, aber auch die Etablierung mobiler Arztpraxen und die Ausweitung telemedizinischer Angebote. Weiterhin wollen wir Kommunen unterstützen, die sich in der Gesundheitsversorgung beispielsweise über kommunale Gesundheitszentren (kommunale MVZ) engagieren wollen.</p>

		<p>Unser Ziel ist aber auch eine starke Vernetzung von Selbstverwaltung, Kostenträgern und Politik, sodass gemeinsam Maßnahmen geplant, umgesetzt und gesteuert werden. Hierzu wollen wir die notwendigen Gremien und Strukturen schaffen.</p>
5	<p>Wie stehen Sie zu einer Ausweitung der Zahl der Medizinstudienplätze?</p>	<p>Nach einer Prognose zur bedarfsdeckenden Anzahl an Medizinstudienplätzen bis 2035 durch das Zi kann davon ausgegangen werden, dass im Jahre 2030 711 Medizinstudienplätze für Sachsen benötigt werden. Diese wollen wir in Sachsen, aber auch durch Ausweitung des Programms „Studieren in Europa - Zukunft in Sachsen“ schaffen.</p>
	<p>Halten Sie es für sinnvoll, den Zugang zum Medizinstudium niedrighschwelliger anzusetzen, als dies mit der alleinigen Ausrichtung am Numerus Clausus der Fall ist?</p>	<p>Ja. Wir setzen wir uns für eine Abkehr vom Numerus Clausus als Auswahlkriterium bei der Vergabe von Medizinstudienplätzen ein, hin zu Auswahlkriterien, die den beruflichen Anforderungen besser gerecht werden.</p>
6	<p>Wie stehen Sie zu den Plänen, Integrierte Notfallzentren zu schaffen?</p>	<p>In Sachsen wurden durch die Reform des ärztlichen Bereitschaftsdienstes durch die KV Sachsen bereits 39 Bereitschaftspraxen an Krankenhäusern und eine ärztliche Vermittlungszentrale geschaffen. Die geforderten Strukturen existieren daher in Sachsen in ähnlicher Weise bereits. Unser Ziel ist, dass eine Notfallversorgung</p>

		<p>flächendeckend kurzfristig erreichbar ist. Eine Verzahnung des ambulant-ärztlichen Bereitschaftsdienstes mit der stationären Notfallversorgung erachten wir aus Effizienzgründen für sinnvoll.</p>
7	<p>Wie stehen Sie zur Einführung eines Primärarztsystems, bei dem die jeweilige hausärztliche Praxis die Patientensteuerung übernimmt?</p>	<p>Wir unterstützen die Einführung, bzw. den Ausbau eines Primärarztsystems zur Steigerung der Effizienz der ärztlichen Versorgung.</p>
8	<p>Investorengeführte MVZ: Halten Sie die Fortsetzung dieser Entwicklung für wünschenswert?</p>	<p>Der schleichende Wandel vom „Gesundheitswesen“ als Teil des Sozialsystems unserer Gesellschaft zur „Gesundheitsindustrie“ als Teil des Wirtschaftssystems mit Renditeerwartungen nimmt zu. Die gesundheitliche Versorgung der sächsischen Bevölkerung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und erfordert deutlich mehr Gemeinwohlorientierung. Sie hat sich am Patienten, seiner Würde und seinen Grundrechten auszurichten. Dafür setzt sich die AfD ein.</p>
	<p>Wie stehen Sie zum Verbot investorenbetriebener medizinischer Einrichtungen?</p>	<p>So lange es gelingt, die notwendigen Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass sich die Behandlung an den Erfordernissen des Patienten und seinen Interessen ausrichtet, ist aus unserer Sicht ein Verbot investorenbetriebener medizinischer Einrichtungen nicht angezeigt.</p>

9	Versorgungsengpässe in ländlichen Gebieten: Wie würden Sie diesem Versorgungsengpass entgegenwirken?	<p>Den Grund für die rückläufige Tendenz von inhabergeführten Arztpraxen und die Zunahme von größeren Arztpraxen und MVZ alleinig bei dem wirtschaftlichen Druck zu suchen, greift aus unserer Sicht zu kurz. Vielmehr werden Anstellungsverhältnisse mit geregelten Arbeitszeiten durch junge Mediziner gezielt nachgefragt, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern. Dieser Entwicklung wollen wir uns nicht entgegenstellen, sondern vielmehr diese Anstellungsverhältnisse in entsprechenden Einrichtungen ermöglichen. Sicherlich ist auch der wirtschaftliche Druck ein Grund dafür, dass geringere unternehmerische Risiken durch junge Ärzte gesucht werden. Daher dürfen Maßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Betriebsführung von Praxen nicht unterbleiben. Dies betraf in letzter Zeit vor allem die Refinanzierung von Preissteigerungen, insbesondere für Energie und Personalkosten.</p>
10	Wie stehen Sie zur Einrichtung von Gesundheitskiosken?	<p>Wir sehen für die Aufgaben, welche in Gesundheitskiosken gebündelt werden sollen, als primären Ansprechpartner den öffentlichen Gesundheitsdienst. Wir teilen daher die Bedenken der Schaffung von Parallelstrukturen.</p>